



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

36. Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äusseren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

gestanden und die Verhaftung des angeschuldigten Majors Tankositsch tatsächlich schon vor Ablauf der 48 stündigen Frist vorgenommen.

Der Geschäftsträger glaubt, dass die serbische Armee sich zunächst aus Belgrad zurückziehen werde, damit die Stadt nicht beschossen werden könne. Man werde sich dann auch weiter auf die Defensive beschränken und so vielleicht die Möglichkeit zu weiteren diplomatischen Verhandlungen lassen.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik ist infolge der Ereignisse vorzeitig abgebrochen worden, und auch die Besuche in Petersburg und Stockholm scheinen keinen grossen Erfolg gebracht zu haben.

Wie ich ganz vertraulich erfahren habe, ist die Haltung, die Schweden im Falle eines Krieges zwischen Dreibund und Zweibund einzunehmen erklärt hat, eine derartige, dass sie für alle, die in Petersburg und Paris an die Reise des Herrn Poincaré nach Stockholm irgendwelche dem Zweibund günstige Hoffnungen geknüpft haben, eine bittere Enttäuschung bedeuten würde.

v. Schoen

Nr. 36

Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

Bericht 278

Wien, den 27. Juli 1914

Angekommen 28. 7. 14.

Die österreichisch-ungarische Regierung wird den zu gewärtigenden Versuchen der Ententemächte, den Ereignissen jetzt noch eine friedliche Wendung zu geben, Vermittlungsversuchen, denen gegenüber sie sich ablehnend verhalten müsste, dadurch vorbeugen, dass sie die Kriegserklärung an Serbien herbeiführt, umso mehr als die Feindseligkeiten von gegnerischer Seite heute schon bei Temes-Kubin an der Donau begonnen worden sind.

Was die Lokalisierung des Krieges mit Serbien betrifft, so wird angenommen, dass England und Frankreich auf Russland einwirken, um dessen Eingreifen hintanzuhalten. Es fragt sich, ob der Zar stark genug ist, der Kriegspartei zu widerstehen; inzwischen trifft Russland gewisse militärische Massregeln.

Der König von Rumänien hat erklären lassen, dass er seiner Dreibundpolitik treu bleiben werde, auch der König von Schweden hat geäussert, dass er auf Seite des Dreibunds stehe.

Mit grosser Genugtuung hat man im Ministerium des Äussern von den Österreich-Ungarn freundlichen Demonstrationen in München, insbesondere von der begeisterten Ovation vor der K. und K. Gesandtschaft, Kenntnis genommen.

In Hofkreisen verlautet, dass der Kaiser Franz Joseph bald nach Wien zurückkehren werde, sein Befinden sei das denkbar beste. Die Dauer der Mobilmachung wird auf 14 bis 16 Tage berechnet.

Tucher

Nr. 37

Der Gesandte in St. Petersburg an das Ministerium des Äußern

Bericht 85

St. Petersburg, den 27. Juli 1914

Im Anschluss an meinen Bericht vom 26. ds. Mts. Nr. 84¹⁾, unter Bestätigung meines Telegramms von heute nacht beehre ich mich Euer Exzellenz das folgende ganz gehorsamst zu melden.

In gestriger Unterredung haben Minister Sasonow und Botschafter Graf Szápáry den ganzen Wortlaut der österreichischen Note an Serbien durchgesprochen. Minister Sasonow fand einen Teil der Forderungen berechtigt, bei anderen hat er Einwände namentlich gegen die Form zu erheben. Er ersuchte den Botschafter, seiner Regierung eine Modifikation der Note anheimzustellen. Nach der Unterredung, die einen beruhigenden Verlauf hatte, besprach Minister Sasonow mit Graf Pourtalès die Möglichkeiten eines Ausgleichs.

Minister Sasonow regte an, dass die Könige von England und Italien in Wien intervenieren.

Graf Pourtalès machte den Vorschlag — ausdrücklich als seine persönliche Anschauung, ohne Auftrag von Berlin — dass russische Regierung in Wien sondieren lasse, ob Österreich auf eine Revision seiner Note einzugehen bereit sei. Dann sollten die Modifikationen verabredet, von Russland auf Serbien zur Annahme der modifizierten Forderungen und gleichzeitig von dritter Seite auf Österreich zwecks friedlicher Auseinandersetzung eingewirkt werden. Minister Sasonow sagte zu, in diesem Sinne an die russische Botschaft in Wien telegraphieren zu wollen.

Gestern abend hat auf Veranlassung des Herrn Sasonow der russische Kriegsminister den deutschen Militärattaché von Eggeling zu sich gebeten, um ihm die militärische Lage darzulegen. Er hat versichert, dass sich tatsächlich noch kein Korps in Mobilisation befinde, „es sei noch kein Soldat einberufen, kein Pferd ausgehoben“. Es seien nur vorbereitende Massnahmen für Mobilisation und zwar nur an der österreichischen Grenze für Gouvernement Odessa, Kiew, Moskau erlassen; wenn Österreich kriegerisch vorgehe, werde Russ-

¹⁾ Siehe B, 32.